

Senfkorn

November 2008 bis Januar 2009



Frauen in der Bibel

*Das schwache Geschlecht?
Maria in tausend Bildern...
Frauenpower*

Evangelischer Gemeindebrief für Asbach, Mörtelstein und Obrigheim

*Der Geist des Herrn ist auf mir;
denn der HERR hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt, den
Elenden frohe Botschaft zu
bringen, zu verbinden, die
gebrochenen Herzens sind,
Freilassung auszurufen den
Gefangenen und Öffnung des
Kerkers den Gebundenen,
auszurufen das Gnadenjahr des
HERRN und den Tag der Rache
für unsern Gott, zu trösten alle
Trauernden.
(Jesaja 61,1f)*

Befreiung und Rettung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
als ich auf die Sekretärin des
Wohnheims wartete, die mir mein
neues Quartier zeigen sollte,
überflog ich am Eingangsportal die
Namensschilder an den
Klingelknöpfen. Viele Matthiase und
Tobiase wohnten hier, ich schaute
weiter – die Dame lies auf sich
warten... Langweilig! Ich kannte
noch kein einziges Gesicht, das zu
den Namen gehörte. Evangelia. Ich
stolperte, las noch einmal:
Evangelia. Dass dies ein
christliches Wohnheim war, wusste
ich ja, deshalb war ich hier. Aber
dass eine Studentin „Frohe
Botschaft“ hieß, ließ mich
schmunzeln. Wenig später sollte
ich sie kennenlernen. Die
orthodoxe Griechin wohnte auf
meinem Stockwerk, war ruhiger,
wortkarger Natur und schrieb
gerade an ihrer Doktorarbeit.

Auf unserem Stockwerk war es
üblich, dass wir an Geburtstagen
gemeinsam Kaffee tranken und
eine Kleinigkeit in Geschenkpapier
gewickelt überreichten. Mit
Evangelia wollten wir frühstücken,
da sie jeden Tag in der Bibliothek
verbrachte. Obwohl sie durch
unseren Lärm in der Küche bereits
auf Außergewöhnliches hätte
vorbereitet sein können, wirkte sie
überrascht, als sie unseren
Gemeinschaftsraum betrat.
Geburtstag? Das feiere man in
Griechenland bei ihrer Familie
nicht, man feiere nur den
Namenstag. Wir fragten nach dem
Datum von ‚Evangelia‘ und sie
schwieg mit einem verschmitzten
Lächeln. Es war Weihnachten – na
klar!

Ungefähr 30 Jahre nach dem
allerersten Weihnachten las Jesus
in der Synagoge in Nazareth die

BESINNUNG

oben stehenden Worte aus dem Buch Jesaja, und als er die Schriftrolle beiseite legte, begann er zu predigen: „Heute ist dieses Wort der Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ Das Neue Testament erzählt von vielen Frauen, die diese Worte begriffen haben: Jesu Botschaft und sein Handeln bedeuten Befreiung und Rettung! Und sie finden Mut, brechen mit den damaligen Konventionen und werden zu Jüngerinnen und Apostelinnen.

Ich habe Evangelia nie gefragt, ob sie auf ihren ungewöhnlichen Namen angesprochen werde, und ob sie dann von Weihnachten erzähle. Solch ein Name ist Herausforderung und gleichzeitig eine Chance, anderen von Jesu froher Botschaft zu erzählen! Eine Frau als Apostelin Jesu in der heutigen Welt.

Bald ist wieder Weihnachten und diese Ausgabe ist diesmal dem Thema ‚Frauen‘ gewidmet. Ich möchte Sie einladen, von mutigen Frauen aus der biblischen und der heutigen Zeit zu lesen. Vielleicht erkennen Sie die Zeichen der Zeit,

sich über Konventionen hinwegzusetzen, um für Befreiung und Rettung einzustehen und den Klang der Botschaft Jesu wieder in den Ohren der Menschen hörbar zu machen.

*(Rebekka Neubert,
Theologiestudentin)*



IMPRESSUM

SENFKORN erscheint viermal jährlich und wird herausgegeben vom Evang. Pfarramt Obrigheim, Hauptstr. 50, Telefon 06261/7282. Redaktion: Werner Eckert, Marco Friedrich, Michaela Haag, Stefan Klautke, Pfarrer Gunnar Kuderer (verantwortlich).

Druck: TORSO-Media Grünsfeld.

Spenden sind willkommen! Konto 30 066 812 Volksbank Mosbach (BLZ 674 600 41)

Titelfoto: Maria trifft Elisabeth. Rückseite: Weihnachtsdarstellung.

Das schwache Geschlecht?

Pfarrerin Martina Trump aus Schollbrunn gibt einen kurzen Überblick über die Bedeutung und die Rolle der Frauen in den biblischen Büchern.

In biblischer Zeit war es die Aufgabe der Frauen, sich um Haus(halt) und Familie zu kümmern. Sie waren rechtlich und sozial vollkommen abhängig von den Männern der Familie.

Frauen und Kinder

Für eine Frau war es entscheidend, möglichst viele Kinder zu gebären. Wenn sie keine Kinder bekam, konnte ihr Mann sie verstoßen. Eine Ehescheidung konnte nur der Mann vollziehen, nicht aber die Frau. Ebenso durfte ein Mann mehrere Ehefrauen haben, eine Frau jedoch nur einen Mann; sie gehörte zur Familie ihres Mannes.

Frauen und Beruf

Nur ganz wenige Frauen übten einen Beruf aus wie z.B. die Hebammen (2.Mose 1,15-21). Zur Zeit Jesu konnten Frauen Besitz erwerben und Geschäfte machen, aber vor Gericht brauchten sie einen Vormund.

Vor diesem Hintergrund ist es umso erstaunlicher, dass in der Bibel Frauen als starke, selbstständige Persönlichkeiten geschildert werden.

Starke Frauen

Da ist z.B. Debora, die mit großem

Erfolg das Amt einer Richterin führte (Richter 4-5). An der Seite ihres Heerführers Barak zog sie selbst mit in die Schlacht, in der die Israeliten siegten. Die Prophetin Hulda war so angesehen, dass sie von den Ratgebern des Königs Joschija nach der Auffindung des großen Gesetzeswerks um göttliche Weisung gebeten wurde (2 Könige 22,14-20).

Mutige Frauen

Das Buch Rut erzählt von der Moabiterin Rut, die nach dem Tod ihres Mannes ihr Land verlässt, um ihre Schwiegermutter Noomi in deren Heimat zu begleiten. Sie sorgt unter schwierigsten Bedingungen für ihren und Noomis Lebensunterhalt, bis sie schließlich den wohlhabenden Boas heiratet und obwohl sie Ausländerin ist die Urgroßmutter König Davids wird. Die schöne Abigajil handelte klug und beherzt, als sie ohne Wissen ihres Mannes und gegen dessen Willen den fälligen Tribut an David zahlte dafür, dass er ihre Hirten beschützt hatte. Damit wendete sie ein Blutbad ab (1.Samuel 25).

Jesus und Frauen

Jesus nahm Frauen als ebenbürtige

LEITARTIKEL

Partnerinnen in den Kreis seiner Anhänger auf. Oft waren es Frauen, die von der Gesellschaft geächtet wurden, deren er sich annahm (Lukas 7,37-50; Johannes 8,3-11). Einige Frauen zogen genauso wie die Jünger mit Jesus durch Palästina und trugen mit ihrem Vermögen zum Unterhalt der Gruppe bei (Lukas 8,1-3). Im Gegensatz zu den Jüngern, die geflohen waren, blieben sie bis zu seinem Tod am Kreuz bei Jesus (Markus 15,40-41). Und schließlich waren es Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, die zuerst die Botschaft von der Auferstehung erfuhren und weitersagten (Matthäus 28,1-8).

Frauen in der frühen Kirche

In den ersten Gemeinden hatten Frauen wichtige Ämter inne. Die Grußliste des Paulus in Römer 16,1-16 z.B. nennt zahlreiche

Frauen und ihre Tätigkeiten. Dabei gab es keinen hierarchischen Unterschied zwischen dienenden und leitenden Aufgaben: Wegweisend für einen neuen Umgang miteinander ist Galater 3,26-28: Die Unterschiede zwischen Menschen können keine Rangordnung begründen.



Maria von Magdala am leeren Grab

Gott hält an uns fest

Biblische Geschichten wollen über das Erzählte hinaus wichtige Botschaften vermitteln, die uns im Leben weiterhelfen können. Was die Erzählungen von Abraham und seinen Frauen uns auch heute noch zeigen und deuten können, zeigt Carolin Knapp, Theologiestudentin, in ihrem folgenden Beitrag.

„Braucht Abraham eine Eheberatung?“ So lautete der Titel eines Abendprogramms des Klosters Lobenfeld im April diesen Jahres.



Adam und Eva

Wie die Leiterin des Seminars diese Frage beantwortet hat, kann ich nicht sagen. Aber passend scheint die Anspielung auf Abrahams Beziehung zu seiner Frau Sara und die Tatsache, dass er ein Kind mit der

Sklavin Hagar hatte, auf jeden Fall zu sein. Betrachtet man die Frauengestalten um Abraham, so stellt man fest, dass es schwer ist, sie und ihre Gottesbeziehung mit wenigen Worten zu beschreiben. Im Gegensatz zu dem gottesfürchtigen, bedingungslos vertrauenden Abraham sind sie nicht immer zu 100 % sympathisch und voller Gottvertrauen. Sie haben ihre Ecken und Kanten. Und gerade das macht sie so spannend.

Sara und der Kinderwunsch

Das erste, was wir von Sara, der Frau Abrahams, erfahren ist, dass sie unfruchtbar ist. Sie ist bei weitem nicht die einzige bedeutende Frauengestalt in den Erzählungen des Alten Testaments, die keine Kinder bekommen kann. Auch Rebekka, Lea, Rahel und andere leiden unter diesem Schicksal. An ihnen allen zeigt Gott, was er alles möglich machen kann und dass er die Verheißung von Abrahams Nachkommen, die so zahlreich sein sollen wie die Sterne am Himmel, erfüllt. So auch an Sara.

Die treue Sara

Sara zieht mit ihrem Mann Abraham

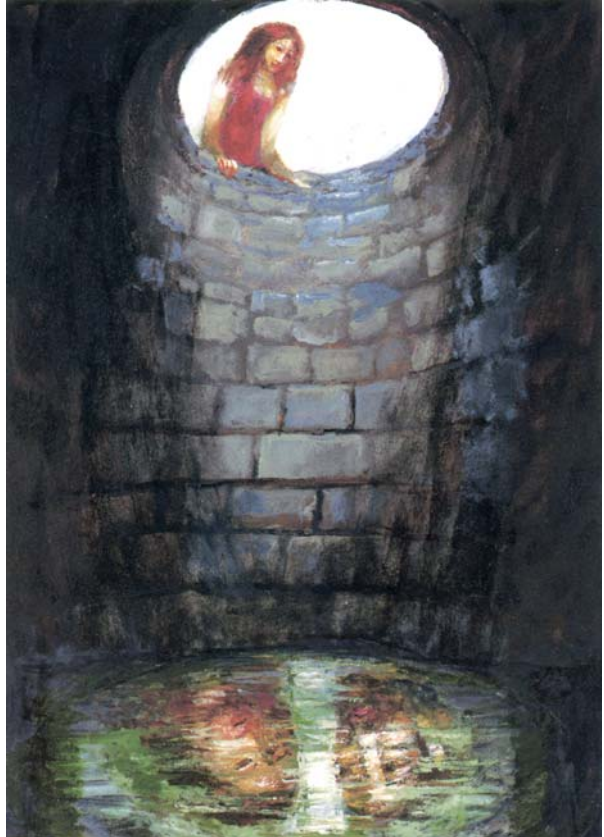
REPORTAGE

von Ur in Chaldäa bis nach Kanaan. Beide sind nicht mehr jung, Abraham ist zum Zeitpunkt des Aufbruchs 75 Jahre alt, Sara etwa zehn Jahre jünger. Sie ist eine schöne Frau. Gleich zwei Mal wird berichtet, dass Abraham Sara auf ihrer Reise nach Kanaan als seine Schwester ausgibt, um sich vor neidischen Männern zu schützen, die Sara zur Frau nehmen wollen. Abraham und Sara erleben die Erfüllung von Gottes Landverheißung. Er führt sie sicher nach Kanaan. Die Erfüllung der zweiten Verheißung lässt jedoch auf sich warten: Sara wird nicht schwanger, sie und Abraham aber immer älter. Doch während Abraham weiter fest an Gottes Versprechen glaubt (Gen. 15,6), will Sara nicht mehr warten und handelt: Und hier kommt Hagar ins Spiel.

Hagar: eine Leihmutter?

Hagar ist Saras ägyptische Magd. Sara schickt Abraham zu ihr, um durch sie doch noch zu einem Nachkommen zu kommen. Nach damaliger Sitte soll das von der Sklavin geborene Kind als Kind der unfruchtbaren Herrin gelten. Abraham gehorcht seiner Frau und Hagar wird

schwanger. Hagar ist nun ihrer Herrin gegenüber im Vorteil und das lässt sie sie spüren. Sara wird zornig und eifersüchtig. Bevor sie Hagar etwas antun kann, flieht diese in die Wüste. An einem Brunnen erscheint ihr ein Engel. Er verspricht Hagar: Sie soll



Rebekka am Brunnen

demütig zu ihrer Herrin Sara zurückkehren, Gott wird ihrem Kind unzählige Nachkommen schenken. Den Sohn, den sie zur Welt bringen wird, soll sie Ismael nennen, das bedeutet „Gott erhört dich“. Hagar nennt den Brunnen, an dem Gott ihr

REPORTAGE

erschien, „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“ zum Zeichen dafür, dass Gott auch sie, die ausgenutzte Sklavin, sieht und ihr hilft. Dann kehrt sie zurück zu Abraham und Sara. Zu dem Zeitpunkt, als Isamel auf die Welt kommt, ist Abraham 86 Jahre alt.

Sara zweifelt

Abraham ist fast 100 Jahre alt, als Gott erneut zu Abraham kommt, diesmal in Gestalt dreier Besucher. Abraham bittet sie in sein Zelt und Sara bereitet ein Essen zu. Als Sara im Zelt hört, dass die Männer ihrem Mann erneut die Geburt eines Sohnes voraussagen, lacht sie. Wie soll sie in ihrem Alter – etwa 90 Jahre - noch ein Kind bekommen? Gott spricht zu Abraham: „Warum lacht Sara? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“ (1.Mose 18, 14). Als Sara dies hört, fühlt sie sich ertappt. Sie fürchtet sich und leugnet ihr Lachen. Doch Gott bestätigt: „Du hast gelacht.“

Sara: und wir?

Vielleicht könnte man sagen, Sara verkörpert uns in dieser Geschichte. Abrahams bedingungsloses Vertrauen ist bewunderns- und erstrebenswert. Doch können wir das auch? Sara hat Zweifel, dass Gott das Unmögliche möglich macht, wie wir doch oft auch. Das bringt sie uns nahe. Vielleicht hätten wir ja auch gelacht.

Die Geburt

Im Alter von 90 Jahren bringt Sara

schließlich Isaak zur Welt: Gott erfüllt seine Verheißung! Als Isaak ein Jahr alt ist und Hagers Sohn Ismael 14, bittet Sara Abraham, Hagar und ihren Sohn zu vertreiben. Sie ist eifersüchtig auf die ägyptische Magd und will nicht, dass Ismael teilhat am Erbe Isaaks. Wieder eine durch und durch menschliche Reaktion. Es missfällt Abraham, Hagar und Ismael zu vertreiben und er tut es erst, nachdem Gott ihm noch einmal zugesichert hat, auch für Ismael zu sorgen.

Symbolgestalten

Die Frauen verkörpern besondere Rollen in den Geschichten um Abraham und seine Nachkommen. Abraham und auch Isaak stellen das Idealbild eines Gläubigen dar. Abraham würde so weit gehen, seinen eigenen Sohn, sein einziges Kind, zu opfern, um Gottes Willen zu erfüllen. So ist Sara nicht. Auch sie glaubt und folgt Gott, doch Skepsis und Zweifel lassen sie nicht los. Oft nimmt sie ihr Schicksal selbst in die Hand, etwa indem sie ihren Mann zu Hagar schickt oder ihn bittet, diese zu vertreiben, um Isaak das Erbe zu sichern. Auch Rebekka, Isaaks Ehefrau, tut dies, indem sie ihren Sohn Jakob dazu bringt, sich das Erstgeburtsrecht und somit den Segen des Vaters von seinem Zwilling Bruder Esau zu erschleichen (1.Mose 27). Die Frauengestalten um Abraham sind uns in ihren Zweifeln und ihren Handlungsweisen

Fortsetzung Seite 9

Evangelischer

Gemeindebrief

Aus Asbach, Mörtelstein und Obrigheim

Nachrichten - Termine - Besinnliches



November 2008 bis Januar 2009

Was bei den
Menschen
unmöglich ist,
das ist bei

Gott

möglich.

LUKAS 18,27

JAHRESLOSUNG 2009

Buß- und Betttag: Der evangelischste Feiertag

Anfang des 19. Jahrhunderts rief der preußische König den Buß- und Betttag als evangelischen Feiertag ins Leben: Einmal im Jahr sollten sich die Menschen landauf landab in den Gemeinden Gedanken darüber machen, was im Leben und in der Gesellschaft schief läuft und im Gottesdienst darüber Reue zeigen. Im Lauf der Jahrzehnte entwickelte sich dieser Feiertag, der allein in den evangelischen Gemeinden gefeiert wird, zu einem der bedeutendsten Feiertage.

Im Zuge der Einführung der Pflegeversicherung wurde der Buß- und Betttag 1995 als gesetzlicher Feiertag gestrichen. Damit sollte ein Teil der Finanzierungspflicht durch die Arbeitgeber abgedeckt werden. Nachwievor bleibt der Buß- und Betttag ein gesetzlich geschützter Feiertag: jeder hat das Recht, aus religiösen Gründen an diesem Tag Urlaub zu beantragen, der gewährt werden muss.

Mehr und mehr verschwindet der Feiertag aber aus dem Bewusstsein der evangelischen Bevölkerung. Wenn am Mittwoch morgen ganz normal wie jeden Tag die Schulbusse auf die Kinder warten, der Gang zur Arbeit ansteht, die Läden geöffnet haben, der Arztbesuch um elf auf dem Programm steht – wer denkt in der Hektik des Alltages noch daran, dass dieser Mittwoch ein besonderer ist und abends zum Gottesdienst eingeladen wird?

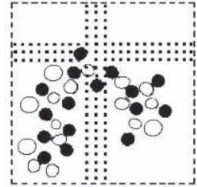
Die evangelische Kirchengemeinde will diesen Feiertag wieder stärker in das Bewusstsein unserer Gemeindeglieder rücken. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns ganz bewusst den Buß- und Betttag zu feiern! Zeigen Sie durch Ihr Kommen, dass Ihnen der einzige echt evangelische Feiertag wichtig ist!

Zentraler Gottesdienst
am Buß- und Betttag, den 19. November 2008
Teilnahme aller Kirchenchöre unserer Gemeinden
und des Posaunenchores
in der Friedenskirche in Obrigheim
um 19⁰⁰ Uhr

Monatsstunde

Zur Monatsstunde des Ev. Vereins für innere Mission am **16. November 2008** um **14³⁰ Uhr** wird recht herzlich eingeladen. Sie findet dieses Jahr im **Gemeindesaal** (Kindergarten) statt.

Die Monatsstunde ist eine gemeinsame Bibelstunde aller Gemeinden des Mosbacher Bezirks. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen, der Gottes Wort hören möchte. Mit einem gemeinsamen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen geht dann die Monatsstunde zu Ende.



Der Toten gedenken: Ewigkeitssonntag 2008

Es ist christliche Tradition, am letzten Sonntag des Kirchenjahres an die in den vergangenen zwölf Monaten verstorbenen Gemeindeglieder zu erinnern und an sie zu denken. Die Angehörigen werden persönlich zu diesen Gedenkgottesdiensten eingeladen. Ein Bibelwort erinnert an die Trauerfeier. Die Namen der Verstorbenen werden vorgelesen und für jeden ein Osterlicht entzündet: es soll an unsere christliche Hoffnung erinnern, dass Jesus Christus das Licht für die Welt ist und als erster vom Tod zu neuem Leben kam. Diese Kerzen können die Angehörigen mitnehmen und sie auf den Friedhof tragen. Zur Stärkung der Gemeinde wird das Abendmahl gefeiert.

Gottesdienste am Ewigkeitssonntag 23. November 2008

- Evangelische Kirche Asbach 9³⁰ Uhr
- Christuskirche Mörtelstein 10³⁰ Uhr
- Friedenskirche Obrigheim 18⁰⁰ Uhr

Adventsbasar in Mörtelstein

Der diesjährige Adventsbasar findet am **29. November** ab **14⁰⁰ Uhr** im **Gemeindehaus Mörtelstein** statt. Neben weihnachtlichen Gestecken, sowie Advents- und Türkränzen, finden Sie bei uns auch Allerlei für die Adventszeit.

Für Kaffee und Kuchen in vorweihnachtlicher Atmosphäre ist bestens gesorgt.

Der Bastelkreis Mörtelstein freut sich auf zahlreiche Gäste aus Asbach, Obrigheim und Mörtelstein.

Adventsbasar im Kindergarten Asbach am 28. November 2008

Die Kinder eröffnen den Adventsbasar um **17⁰⁰ Uhr**. Danach findet der Verkauf unserer selbst gebastelten Adventskränze, Türkränze und allerlei für die Vorweihnachtszeit statt. Wir nehmen im Kindergarten gerne Vorbestellungen für Kränze und Grabgestecke bis 21.11. von 8⁰⁰ - 9⁰⁰ Uhr und von 14⁰⁰ - 15⁰⁰ Uhr unter der Telefonnummer (0 62 62) 21 56 entgegen. Die Bewirtung findet im Gemeindesaal statt. Auf dem Außengelände werden Glühwein und Waffeln angeboten.

Die Asbacher Vereine unterstützen uns bis in den Abend hinein mit ihren Lied- und Musikbeiträgen.

Wir würden uns sehr freuen, viele Obrigheimer, Mörtelsteiner und Asbacher Gäste begrüßen zu dürfen.



Familiengottesdienst im Advent in Mörtelstein

Die Kinder und Erzieherinnen des evangelischen Kindergartens Obrigheim beginnen die diesjährige Adventszeit mit einem Familiengottesdienst am **Sonntag, den 30. November (1. Advent)**. Da auch Kinder aus Mörtelstein betreut werden, wird in diesem Jahr der Familiengottesdienst in der Mörtelsteiner Christuskirche stattfinden. Er beginnt um **10³⁰ Uhr**. Mit Texten und Spielen und Liedern wollen die Kinder auf die adventliche Zeit einstimmen.

Wir laden alle Gemeindemitglieder herzlich zu diesem Gottesdienst nach Mörtelstein ein!

Mitarbeitergottesdienst am 2. Adventssonntag in der Obrigheimer Friedenskirche

In jedem Jahr widmet die evangelische Pfarrgemeinde Obrigheim zu Beginn des Kirchenjahres einen Gottesdienst ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit diesem Gottesdienst soll der vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeit in unserer Gemeinde Wertschätzung gezeigt werden. Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden vorgestellt und eingeführt, ausscheidende verabschiedet und langjährige geehrt. Wir laden herzlich ein zu diesem Gottesdienst am **Sonntag, den 7. Dezember, um 10³⁰ Uhr!**

Adventskalender „sucht“ Türchen Ökumenischer Lebendiger Adventskalender Obrigheim

In der kommenden Adventszeit soll es wieder in Obrigheim einen „Ökumenischen, lebendigen Adventskalender“ geben. Jeden Tag soll dann um 18³⁰ Uhr an einem anderen Haus ein Fenster geöffnet werden. Die Zuhörer versammeln sich vor dem Haus. Der Adventskalender will Menschen zusammenbringen.

Die Teilnehmer sollen eingeladen werden, sich miteinander der Vorbereitung auf Weihnachten zuzuwenden. Gemeinschaft und Begegnung sollen dabei angeboten, aber nirgends aufgedrängt werden. Es besteht auch keine Verpflichtung, an allen Tagen dabei zu sein.

Die einzelnen „Fenster“ können ein erkennbares Thema haben, oder auch einfach eine allgemeine Besinnung zum Advent zur Hinführung auf Weihnachten sein. Stille und Nachdenken sollen dabei wichtiger sein als eine zielgerichtete Vermittlung von Inhalten. Einladung zum miteinander Singen ist ebenfalls ein wichtiger Teil der „Fenster“. Lieder und Texte sollen bewusst so gewählt werden, dass sich unterschiedliche Zielgruppen, Generationen und Konfessionen willkommen zu fühlen.

Weitere Auskünfte erteilen gerne Gudrun Müller [Tel. (0 62 61) 6 91 45] oder Gabi Roidl [Tel. (0 62 61) 67 02 19] oder Annelies Lukas [Tel. (0 62 61) 67 04 07].

Da eine gewisse Planung notwendig ist, sollten sich Interessenten bitte bis 10. November 2008 melden.

Christmas Praise Neues Chorprojekt von Kreuz+Quer



Das nächste Chorprojekt von Kreuz+Quer unter dem Motto „Christmas Praise“ beginnt am **Montag, den 24. November, um 20⁰⁰ Uhr**. In insgesamt drei Proben sollen dieses Mal weihnachtliche (deutsch- und englischsprachige) Gospels und Lobpreis-Lieder erarbeitet werden.

Das Singen im Gottesdienst ist für den 3. Advent, Sonntag, den 14. Dezember geplant.

Bitte melden Sie sich bei Marco Friedrich, E-Mail marco.friedrich@evangelisch-obrigheim.de, Tel. (0 62 61) 6 23 25, wenn Sie Fragen haben oder interessiert sind, mitzusingen.

Ökumenischer Adventskalender in Asbach

Wenn die Weihnachtsglocken läuten,
in das Herz den Frieden ein,
wollen wir die Hand uns reichen,
alle Menschen groß und klein.

Alle Jahre wieder, können wir sehen einen Stern, der über Asbach steht,
wo man jetzt wieder, von Fenster zu Fenster geht.

Ein Stern, der über Asbach wacht,
und uns zusammen feiern lässt – „Frohe Weihnacht!“

Am 1. Dezember 2008 startet in Asbach der sechste ökumenische Adventskalender. Jeden Abend läuten um 18⁰⁰ Uhr die Glocken der beiden Kirchen gemeinsam den Adventskalender ein. Die Menschen, die sich jeden Abend vor einem anderen Haus einfinden, hören schweigend dem Läuten zu, dann wird gemeinsam gesungen und einer Adventsgeschichte gelauscht. Nach einem Schlusslied bleiben die meisten noch zusammen, um bei einer Tasse Glühwein oder Kinderpunsch ins Gespräch zu kommen.

Wer mit einem Fenster teilnehmen möchte, melde sich bitte möglichst bald bei Ute Fohs [Tel. (0 62 62) 13 77] .



Adventskalender im Kindergarten Asbach

Am **Donnerstag, den 4. Dezember 2008** beteiligt sich der Asbacher Kindergarten am alljährlichen Adventskalender und gestaltet an diesem Abend ein Fenster.

Der Erlös des Spendenkässchens, das jeden Abend aufgestellt wird, ist übrigens auch dieses Jahr wieder für den Asbacher Kindergarten bestimmt. Es soll davon Spielmaterial für die Kinder gekauft werden.

Mörtelsteiner Krippenspiel: Szenenspiel im Dorf

Ganz Mörtelstein ist gespannt, wo in diesem Jahr das Krippenspiel stattfindet, nachdem in den vergangenen beiden Jahren die Weihnachtsbotschaft im Stall der Familie Senk aufgeführt wurde.

In diesem Jahr gibt es ein Szenenspiel im Dorf: Im geschützten Raum und im Freien wird in fünf Stationen die Geschichte des vierten Königs erzählt, der sich ebenfalls auf den Weg nach Bethlehem macht, aber...

Das bedeutet, dass sich die Gemeinde auf den Weg macht und an verschiedenen Stationen im Dorf die einzelnen Akte des Krippenspiels erlebt. Start ist im Gemeindehaus: Dort beginnt im Warmen der Gottesdienst mit der ersten Szene. Weitere Stationen sind der Vorplatz des Gemeindehauses, der Platz am Dorfbrunnen, der Alte Berg und die Schlusszene in der Kirche.

Dieses Jahr wird das Krippenspiel von den Konfirmanden der Jahrgänge 2008 und 2009 gestaltet.

Wir hoffen, dass sich die Gemeinde auf diese neue Art des Krippenspiels einlässt! Bitte bringen Sie für den Weg durch das Dorf Kerzen oder Taschenlampen mit – damit Sie die Lieder des Liedblattes lesen können! Wie immer sorgt der Posaunenchor Asbach für die musikalische Begleitung.

Hausgebet im Advent

Mit dem Ökumenischen Hausgebet im Advent gibt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen seit vielen Jahren Gemeinden und Gruppen ein Angebot an die Hand, gemeinsam über Texte der Bibel nachzudenken, zu singen und zu beten und damit unseren gemeinsamen Herrn und Heiland zu feiern.

Am **Montag, den 15. Dezember** laden die Glocken aller christlichen Kirchen um **19³⁰ Uhr** zum diesjährigen ökumenischen Hausgebet im Advent ein.

Viele Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen treffen sich zum Hausgebet an einem Abend der Adventszeit zu Hause, um sich miteinander auf das bevorstehende Fest der Geburt Christi einzustimmen. Vielleicht wäre das auch eine Idee für Sie: laden Sie Nachbarn und Freunde zur Andacht und anschließend zum geselligen Beisammensein ein.

Das Andachtsheft erhalten Sie im Pfarramt und im Schriftenstand in den Kirchen.

Mit der Jahreslosung ins neue Jahr!

Jedes Jahr steht unter dem Motto eines besonderen Bibelspruches. Ein ausgewähltes Bibelwort will uns das ganze Jahr über begleiten und immer wieder zum Nachdenken anregen oder Mut machen. Das Motto für 2009 lautet: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“ Wie uns dieses Wort begleiten kann, regt Pfarrer Gunnar Kuderer in seiner Predigt am Jahreswechsel an. Alle Gottesdienstbesucher bekommen zur Erinnerung ein Lesezeichen mit der aufgedruckten Jahreslosung geschenkt. Die Gottesdienste finden statt:

- am **31. Dezember 2008 in Mörtelstein um 16³⁰ Uhr** und
in Asbach um 18⁰⁰ Uhr und
- am **1. Januar 2009 in Obrigheim um 18⁰⁰ Uhr**

„Klangwelten“

Geistliche Abendmusik für Orgel und Bläser am Sonntag, den 18. Januar 2009, 18⁰⁰ Uhr

Die geistliche Abendmusik zum Jahresanfang möchte Sie entführen in die unterschiedlichen Klangwelten der Kirchenmusik und möchte Ihnen sowohl alte als auch zeitgenössische Kirchenmusik näher bringen.

Es werden Choräle sowie choralgebundene und freie Stücke für Orgel (solo), Bläserquartett bzw. Orgel mit Bläsern zu hören sein.

Neben der klanglichen Vielfalt und unterschiedlicher Besetzungen wird auch die Vielfalt der Musikepochen und Komponisten für vielversprechende und reizvolle Abwechslung sorgen. So soll der Bogen musikalisch von der Klassik zur Moderne gespannt werden, von Präludium und Fuge bis Jazz-Suite, von ruhig-meditativ bis majestätisch-festlich.

Der Eintritt ist frei. Um Spenden am Ausgang wird gebeten. Der Erlös ist für die kirchenmusikalische Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Janika Haag berichtet über das Konfirmandenseminar auf der Burg Breuberg

Am 26. September war es endlich soweit! Das Konfirmandenwochenende konnte beginnen! 20 Konfirmanden (8 Mädchen und 12 Jungs) freuten sich auf das gemeinsame Wochenende auf der Burg Breuberg. Um 15 Uhr trafen sich die Betreuer (wobei nur Herr Kuderer und Carolin da waren) und die Konfirmanden am Kindergarten Obrigheim. Nachdem der Bus beladen war (Herr Kuderer hat viele Kisten vollgemacht, welche die Konfirmanden in den Bus laden mussten) fuhren wir los - mit großer Erwartung auf die Burg. Die Fahrt dauerte ca. 1 ½ Stunden. Bereits im Bus fragte Herr Kuderer einige Konfirmanden nach dem Auswendiggelernten ab, u. a. Glaubensbekenntnis, Psalm 23, Taufbefehl...

Als wir endlich auf der Burg ankamen, mussten wir die schweren Koffer einen großen Berg und noch eine riesige Treppe hoch schleppen. Dann stand die Zimmeraufteilung an und alle waren sehr gespannt. Die 8 Mädchen kamen zusammen in ein Zimmer und die Jungs waren in 4-er-Zimmern untergebracht. Wir hatten dann ein wenig Zeit, um die Koffer auszupacken und die Burg zu erkunden.

Bevor es Abendessen gab, erklärte uns Herr Kuderer noch alles, was wir beachten mussten, dann ging es los zum Speisesaal.

Wie auch bei den Konfirmandentagen, die wir schon in Obrigheim erlebt haben, gab es auch auf der Burg verschiedene Stationen, die bearbeitet werden mussten, z. B. Luft anhalten und eine Bibelstelle suchen, verschiedene Wassersorten am Geschmack erkennen, sich gegenseitig die Hände waschen... Außerdem durfte jeder Konfirmand eine Pflanze einpflanzen und als Erinnerung an das Wochenende mit nach Hause nehmen (mal gespannt, wie lange die Pflanzen überleben). Als Ergebnis der Stationen kam heraus: Wasser ist lebensnotwendig!

Für den Abend stand außerdem noch eine Nachtwanderung auf dem Programm. Anschließend trafen wir uns alle zum Nachtgebet in der Burgkapelle und Herr Kuderer sagte uns die Zeit für die Nachtruhe. Da wir alle so brav waren, durften wir bis 0¹⁵ Uhr aufbleiben. So ging ein anstrengender, aber toller, Tag vorbei.

Der 2. Tag auf der Burg begann mit einem lauten Wecken um 7 Uhr von Herrn Kuderer. Alle stöhnten, da der Vortag recht anstrengend war. Als wir uns fertig gemacht hatten, fingen wir mit einem guten Frühstück an, in den Tag zu starten. Als wir gestärkt waren, ging es mit dem Unterricht weiter. Am Vormittag lernten wir wieder in verschiedenen Stationen der Lernstraße, was die Taufe für eine Bedeutung hat.

Am Nachmittag haben wir verschiedene Workshops zur Auswahl bekommen. Man konnte T-Shirts bemalen, mit Ton Tauffiguren formen oder Fensterbilder malen. Als alle fertig waren, stellten alle Gruppen schöne Ergebnisse vor.

Am Abend haben wir Mini-Olympische-Spiele veranstaltet. Wir wurden in drei Gruppen mit 1 - 2 Betreuer zusammen eingeteilt und mussten uns einen Namen und eine Hymne ausdenken. Wir haben eine Fahne gemalt und fingen dann mit verschiedenen Disziplinen an. Speerwerfen mit Strohhalmen, Hockey mit Zewarollen und Socken, Kugelstoßen mit Luftballons, Rudern mit Plastiktüten, Volleyball mit Kirschkernansaugen und viele andere Spiele hat sich Pfarrer Kuderer für uns ausgedacht.

Dann war schon Sonntag und der letzte Tag auf der

Burg war gekommen.

Wir standen müde auf und packten wieder alles in unsere Koffer. Nach dem Frühstück gab es einen Gottesdienst. Andreas Hantschel begleitete uns bei den Liedern am Keyboard und die Betreuer Carolin Knapp, Viktoria Gilde und Christoph Ertl gestalteten mit Pfarrer Kuderer gemeinsam den Gottesdienst zum Thema Taufe, in dem wir auch das Abendmahl feierten. Außerdem wurde Maximilian Schmitt, der seit dem Wochenende auch zu uns gehört, als Konfirmand eingeführt und gesegnet.

Eine Burgralley haben wir ebenfalls gemacht und hatten sehr viel Spaß dabei. Hier wurden wir wieder in Gruppen eingeteilt und mussten u. a. ein Puzzle mit dem Taufbefehl puzzeln und aufschreiben, einen Anstecker u.v.m.

Dann stand die Heimfahrt auf der Tagesordnung. Allerdings mussten wir eine Stunde auf den Bus warten, da sich der Busfahrer verfahren hatte. Herr Kuderer zog es vor, mit Christoph im PKW nach Hause zu fahren, in der Hoffnung, dass er noch rechtzeitig zum Fußballspiel des KSC kommt. Müde und erschöpft kamen wir um 15¹⁵ Uhr in Obrigheim an.

Es war ein tolles erlebnisreiches Wochenende und wir haben viel gelernt.

Schulanfänger des Evangelischen Kindergartens Obrigheim bei Waldexkursion

Im Juli 2008 konnten unsere Schulanfänger wieder einmal etwas ganz Besonderes erleben: Mit Herrn und Frau Spohrer aus Obrigheim ging es auf eine schöne und abenteuerliche Exkursion durch den Obrigheimer Wald!

Es war ein Lehrgang voller Überraschungen und es galt aufmerksam nach den „Schätzen des Waldes“ Ausschau zu halten. Herr Spohrer, ein erfahrener Jäger, hatte natürlich im Vorfeld die Wegstrecke mit so einigen „Überraschungen“ präpariert.

So begegneten die Kinder auf ihrem Weg durch den Wald einer Gans, einem Fuchs, Wildschweinspuren und Hirschen mit ihren beeindruckenden Geweihen. Sogar ein Siebenschläfer in einem Nistkasten konnte ganz leise und vorsichtig bestaunt werden.

Als nächstes erfuhren die Vorschulkinder einiges über die Bäume: die Bedeutung der Jahresringe, die Unterscheidung kranker und gesunder Bäume, sowie der Unterschied von Laub- und Nadelbäumen.

Zum Abschluss gab es noch ein gemeinsames, gemütliches Waldfrühstück, denn neue Erfahrungen und Bewegung an der frischen Luft machen bekanntlich sehr hungrig!

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn und Frau Spohrer, die durch ihren Einsatz dieses Erlebnis für unsere Vorschulkinder ermöglichten!

Gruppe Dachsbau bekommt Zuwachs

Neue Anerkennungspraktikantin im Kindergarten Obrigheim stellt sich vor

Mein Name ist Tina Gaßmann, ich bin 19 Jahre alt und wohne seit Anfang September in Bad Rappenau. In meiner Freizeit bin ich bei gutem Wetter auf dem Flugplatz zu finden, auf diesem ich meinem Hobby, dem Segelfliegen nachgehe.

Seit dem 1. September arbeite ich im Evangelischen Kindergarten Obrigheim in der Gruppe Dachsbau als Anerkennungspraktikantin. Dieses Anerkennungs-jahr ist das letzte Jahr meiner Ausbildung als Erzieherin, in der ich seit diesem Jahr von der Augusta-Bender-Schule in Mosbach betreut werde. Die übrige, theoretische Ausbildung habe ich an der Fachschule für Sozialpädagogik in Beutelsbach, bei Stuttgart, abgeschlossen.

Die ersten Wochen im Kindergarten waren sehr schön und eindrucksvoll. Zwar war es am Anfang durch die vielen Eindrücke anstrengend, mich in den Kindergartenalltag einzufinden, doch mit der Unterstützung der anderen Erzieherinnen konnte ich mich schnell einleben und die Arbeit mit den Kindern, Eltern und dem Erzieherinnenteam macht mir nun sehr viel Spaß.

Meine Aufgabe in den ersten Wochen war es, mich in den Kindergarten und das Team einzufügen, mich mit den Kindern zu beschäftigen, damit sie mich kennen lernen, und die Erzieherinnen zu unterstützen. Außerdem hatte ich auch schon die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen und Angebote, wie zum Beispiel die Turnstunde durchzuführen.

Nun freue ich mich sehr auf die weitere Arbeit im Kindergarten mit allen Anstrengungen und Herausforderungen sowie auf die schönen Ereignisse die sicher, wie bisher auch, folgen werden.



Kreativer Elternabend im Kindergarten Asbach Rückblick auf das Projekt „Kunst in Kinderhände“

Das Kindergartenjahr 2007/08 stand im Kindergarten „Villa Kunterbunt“ in Asbach unter dem Jahresthema „Kunst in Kinderhände“. Zum Abschluss des Projekts folgten viele Eltern der Einladung zum Elternabend.



Die Eltern erhielten einen Einblick in die von ihren Kindern erarbeiteten Themen. Nachdem sich die Kinder mit Farben und Formen beschäftigt hatten, befassten sie sich mit den Künstlern Vincent van Gogh, Franz Marc, Claude Monet und Pablo Picasso. Nach einem theoretischen Teil über Kunstbetrachtungen mit Kindern, folgte ein praktischer Teil an vier Aktionstischen. Es gab die Möglichkeit Tiger nach Franz Marc zu modellieren, sich an einem Gemeinschaftsbild zu beteiligen, das von den Kindern hergestellte Farbmemory zu spielen und Seerosenbilder nach Claude Monet zu tupfen. Gerne wurde der von den Kindern gebackene Orangenkuchen nach

dem Lieblingsrezept von Claude Monet gegessen.



Neue Praktikantin im Kindergarten Asbach

Mein Name ist Carolin Neureuter. Ich bin 20 Jahre alt und wohne in Neckarelz.

Nachdem ich im Jahr 2007 ein Praktikum in einem Kindergarten absolviert habe, beschloss ich, eine Ausbildung zur Erzieherin zu beginnen. Das Praktikum hat mir sehr viel Spaß bereitet und ich möchte auch in Zukunft sehr gerne mit Kindern arbeiten.

Nun befinde ich mich im zweiten Ausbildungsjahr des Berufskollegs für Sozialpädagogik auf der Augusta-Bender-Schule in Mosbach.



Im Zuge dieser Ausbildung werde ich dieses Jahr einmal wöchentlich (jeden Mittwoch) den Kindergarten „Villa Kunterbunt“ in Asbach besuchen.

Ich werde an der Gestaltung des Tagesablaufs teilnehmen und den Kindern verschiedene

ne Aktivitäten anbieten, bei denen sie gefördert werden.

Am meisten Spaß machen mir Aktivitäten, bei denen ich die Natur mit einbeziehen kann. Diese lassen sich auf vielfältige Weise gestalten, wie zum Beispiel durch das Beobachten von Tieren und Pflanzen oder das Basteln mit Naturmaterialien.

Ich freue mich sehr auf dieses Jahr und hoffe, viele neue und hilfreiche Erfahrungen zu machen!

Unsere Kindergärten bekommen „Zuwachs“ in Indien

Es hat geklappt! Wie im letzten SENFKORN berichtet wollten unsere Kindergärten in Obrigheim und Asbach jeweils die Patenschaft für ein Kind in der indischen Kinderarche übernehmen. Seit kurzem ist es nun soweit. Der Obrigheimer Kindergarten trägt künftig die finanzielle Verantwortung für einen indischen Jungen, während die Asbacher Kinder sich über ein Mädchen freuen dürfen.

Und das sind die neuen Patenkinder:

Prasad Veedhi ist ungefähr 10 Jahre alt und geht in die fünfte Klasse. Er stammt aus einer sehr armen Familie in der Stadt Dowlesvaram, 20 Kilometer von Rajahmundry entfernt. Seine Eltern müssen beide arbeiten, um über die Runden zu kommen. Der Vater arbeitet als Rikscha-Zieher, die Mutter als Bedienstete in einem Haushalt. Prasad lebt seit zwei Jahren in der Kinderarche, ebenso wie seine Schwester Renuka, die ein Jahr jünger ist.



Akhila Barre ist ungefähr 8 Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Sie stammt aus einer sehr armen Familie in einem kleinen Dorf namens Torredu, ca. 20 Kilometer von Rajahmundry entfernt. Vor einem guten Jahr wurde sie in die Kinderarche aufgenommen. Ihr älterer Bruder Nagendra lebt schon länger dort. Er ist 14 Jahre alt und hat sich zum besten Schüler der Kinderarche gemauert.

Feuerwehr-Besuch und Kinder-Disco

Höhepunkte bei der Übernachtung der Schulanfänger im Kindergarten Obrigheim

Die traditionelle Übernachtung der Schulanfänger 2008 mit ihren Erzieherinnen im Kindergarten war für die Kinder wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Einige fieberten schon Wochen vorher diesem „Highlight“ entgegen!

Beginn war um 17⁰⁰Uhr mit dem Einrichten des Schlaflagers, wobei es schon recht gemütlich wurde. Danach fand der Besuch bei der Feuerwehr Obrigheim statt. Diese erklärte den zukünftigen Erstklässlern deren Aufgaben und erarbeitete mit ihnen gemeinsam das richtige Verhalten im Brandfall. Natürlich konnten anschließend die Feuerwehrautos besichtigt werden und sie wurden sogar von der Feuerwehr persönlich zurück zum Kindergarten gefahren!

Nach der Exkursion gab es Abendessen und danach Gelegenheit, sich in der diesjährigen Kinder-Disco vor dem Schlafengehen noch mal so richtig auszutoben. So wurde nach Herzenslust Musik gehört und getanzt, bis alle fröhlich, erschöpft und müde genug waren. Nachdem am nächsten Morgen alle nacheinander aus den Federn geklettert waren, wurde der Schlafsaal aufgeräumt und danach stärkten sich alle bei einem leckeren Frühstück.

Ein gemeinsamer Ausflug in den Tierpark nach Schwarzach bildete den Abschluss. Nach der Heimkehr wurden sie schon von ihren Eltern erwartet und hatten sicherlich einiges Interessantes zu erzählen!

Lena Landzettel: Rückblick auf mein Anerkennungsjahr im Kindergarten Obrigheim

Nach der schulischen Ausbildung arbeiten angehende ErzieherInnen ein Jahr lang in einem Kindergarten um die staatliche Anerkennung zu erhalten. Ich hatte das Glück, mein Arbeitsjahr als Anerkennungspraktikantin im evangelischen Kindergarten in Obrigheim absolvieren zu können. Hier konnte ich unter tollen Rahmenbedingungen viele praktische Erfahrungen sammeln, die mir für mein weiteres Berufsleben von großem Nutzen sein werden. Besonders froh war ich über die freundliche und offene Aufnahme durch das Team, die Eltern und die Kinder, das Team der evangelischen Kirchengemeinde und durch die vielen Gemeindemitglieder, die mit dem Kindergarten zusammenarbeiten. Diese positive Atmosphäre machte die Arbeit bei und mit den Kindern zu einem schönen und produktiven Erlebnis.

Viel lernen konnte ich so auch in Bereichen wie musikalische, religiöse oder soziale Erziehung, die vom Erzieherinnen-Team immer in den Alltag mit eingebunden werden, wodurch ich immer am Vorbild lernen konnte.

Beeindruckend war für mich auch die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Hier konnte ich erleben, wie gut die Eingliederung der Jüngsten in die altersgemischten Gruppen gelingen kann und wie viel die „Kleinen“ innerhalb der ersten Monate im Kindergarten lernen. Besonders schön fand ich die Arbeit mit den Kinder im gestalterischen Bereich: das Basteln von Dekoration oder Geschenken für die verschiedensten Anlässe oder das künstlerische Aufarbeiten von Bilderbüchern, biblischen Texten oder besonderen Ereignissen zeigte mir

immer wieder, wie weitreichend und unterschiedlich die Ausdrucksformen der Kinder sind.

Daneben waren die vielen Anlässe bei denen wir mit den Kindern außerhalb des Kindergartens Erfahrungen sammeln konnten immer ein besonderes Erlebnis, hierzu zählen vor allem die Kindergarten-Gottesdienste, Ausflüge zum Roten Kreuz oder zur Mühle oder die Waldtage.

Für dieses tolle Jahr möchte ich mich auf diesem Wege nochmals bei allen Eltern, Gemeindemitgliedern und –mitarbeitern, beim gesamten Erzieherinnen Team und bei den Kindern bedanken. Ich hoffe sehr, dass ich im Rahmen meines Studiums für das ein oder andere Praktikum zurückkehren kann. Mit freundlichen Grüßen,
Lena Landzettel.

Rückblick:

Second-Hand-Basar wieder erfolgreich

Am Samstag, den 6. September 2008 veranstaltete der Evangelische Kindergarten Obrigheim von 11⁰⁰ Uhr bis 14⁰⁰ Uhr einen Second-Hand-Basar im Info-Center des Kernkraftwerkes in Obrigheim.

Angeboten wurde von Kinderkleidung bis zu Spielsachen alles rund ums Kind. Auch für das leibliche Wohl war mit Kaffee und Kuchen bestens gesorgt.

Wieder einmal wurde dieses Angebot mit Interesse wahrgenommen und eine große Besucherschar fand sich im Info-Center ein. Käufer und Verkäufer waren zufrieden und für unseren Kindergarten konnten wir einen Reingewinn von 583,30 Euro verbuchen!

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Frau Daniela Ruff, die bei den Vorbereitungen des Second-Hand-Basars immer tatkräftig mithilft.

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne...

Laternenumzug des Kindergartens Obrigheim

Unser diesjähriger Laternenumzug findet am **Freitag, den 7. November 2008** statt. Um **17⁰⁰ Uhr** werden wir in einem großen Zug am hinteren Parkplatz am Kindergarten starten. Die Feuerwehr wird die Wegstrecke absichern. Zum Abschluss treffen wir uns auf dem vorderen Parkplatz um gemeinsam noch ein paar Laternenlieder zu singen. Die Schulanfänger werden dann einen Lichtertanz aufführen. Für das leibliche Wohl sorgt der Elternbeirat mit Glühwein, Kinderpunsch und heißen Würstchen.

Neues Jahresprojekt „Ich und mein Dorf“ im Kindergarten „Villa Kunterbunt“ in Asbach

Das neue Kindergartenjahr steht unter dem Thema „ICH UND MEIN DORF“. Als Einstieg wurde die eigene Person (ICH) gewählt. Die Kinder gingen der Frage nach, wo und wann bin ich geboren, wie sehe ich aus, jetzt und damals als Baby.



Mit großer Begeisterung durfte jedes Kind ein Babyfoto mitbringen. Die Babycollage lädt Klein und Groß immer wieder dazu ein, die süßen Babyfotos zu bewundern und zu erraten, welches Foto zu welchem Kind gehört.

Nach dem ICH werden wir uns mit MEINE FAMILIE, MEINE FREUNDE und MEIN DORF befassen.

Martinsumzug in Asbach

Am **10. November** findet der diesjährige Martinsumzug statt. Die Kindergartenkinder treffen sich im alten Schulhof. Um **17³⁰ Uhr** laufen wir mit unseren bunten Laternen durch die Straßen von Asbach.

Herzliche Einladung!



Neue Gebührensätze für die Vermietung der Gemeindesäle

Seit 1. September gelten für die Vermietung der Gemeindesäle neue Gebührensätze, wobei alle Verträge, die vor dem 1. September geschlossen wurden, noch zu den alten Beitragssätzen abgerechnet werden. Neu ist auch, dass der Rabatt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde entfällt. Hintergrund der Erhöhung ist nicht allein der steigende Preis für Energie. Seit dem neuen Haushaltsgesetz der Landeskirche erhalten die Kirchengemeinden keine Zuschüsse mehr für den Betrieb ihrer Gemeindehäuser (Sinn dieser Maßnahme ist es, Gebäude, die sich nicht rentieren, zu verkaufen). Deshalb fehlt der Kirchengemeinde Obrigheim seit 2008 jährlich ein Anteil an Kirchensteuern in Höhe von 15.000 Euro. Diese Finanzierungslücke hofft der Kirchengemeinderat mit einem Sonderzuschuss durch die Landeskirche zu schließen. Voraussetzung dafür ist aber, dass die Kirchengemeinde entweder Kosten einspart oder ihre Einnahmen erhöht.

Der Kirchengemeinderat bittet daher um Verständnis für die notwendige Erhöhung der Gebührensätze. Denn erstes Ziel des Kirchengemeinderats ist es, in den drei Gemeinden die Gemeindehäuser zu erhalten.

Die neuen **Gebührensätze** sind wie folgt:

- Asbach: 70,- Euro; Beerdigungskaffee 35,- Euro
- Mörtelstein: 150,- Euro; Beerdigungskaffee 75,- Euro; nur kleiner Saal 80,- Euro
- Obrigheim: 110,- Euro; Beerdigungskaffee bzw. nur kleiner Saal 55,- Euro

Für Anfragen, weitere Informationen und die Nutzungsbedingungen wenden Sie sich bitte an die genannten Ansprechpartner bzw. an das Pfarrbüro.

Ansprechpartner für die Vermietung der Gemeindesäle ist:

- in Asbach: Jürgen Kraft, Tel. (0 62 62) 62 74,
- in Mörtelstein: Heinz Wilhelm, Tel. (0 62 62) 24 37,
- in Obrigheim: Michaela Haag, Pfarrbüro, Tel. (0 62 61) 72 82.

Viele Gäste, fleißige Hände und ein tolles Ergebnis Café Kirchplatz beim Kiliansmarkt

Auch beim diesjährigen Café Kirchplatz am Kiliansmarkt ist wieder ein stattlicher Erlös (fast 1.200 Euro) zusammengekommen. Dieses Geld ist für die Arbeit in unserer Gemeinde, für die Indische Kinderarche e.V. und die Arbeit der Wycliff-Bibelgesellschaft bestimmt.

Herzlichen Dank allen, die uns beim Café Kirchplatz am Kiliansmarkt unterstützt haben: den vielen engagierten Helferinnen und Helfern für die tatkräftige Mitarbeiter vor, während und nach dem Kiliansmarkt ebenso wie den fleißigen Kuchenbäckerinnen und -bäckern für die zahlreichen Kuchen Spenden.

Natürlich möchten wir an dieser Stelle auch herzlich denjenigen danken, die wir beim Café Kirchplatz als unsere Gäste begrüßen duften.

Ergebnisse der Spendenaktionen

In der letzten Ausgabe unseres Gemeindebriefs Senfkorn hatten wir um finanzielle Unterstützung für verschiedene Projekte in unseren drei Gemeinden gebeten. Für die eingegangenen Spenden möchten wir allen Spenderinnen und Spendern an dieser Stelle herzlichen danken. Bis jetzt haben wir erhalten:

Kirchenrenovierung Asbach:	45 Euro
Gemeindehaus/Spülmaschine Asbach:	125 Euro
Kirchenrenovierung Mörtelstein:	1.500 Euro
Gemeindsaalrenovierung Obrigheim:	790 Euro

Ihre Spenden sind uns eine wertvolle Hilfe bei der Bewältigung unserer Aufgaben. Auch in Zukunft werden wir auf Ihre Unterstützung bei unseren vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben angewiesen sein.

Endlich ist es soweit Fertigstellung Gemeindsaal in Obrigheim

Während der Sommerferien wurde der Gemeindsaal in Obrigheim renoviert. Bis auf ein paar Kleinigkeiten (eine Deckenleuchte musste nachbestellt werden) ist der Saal termingerecht fertig geworden und kann wieder von allen Gruppen und Kreisen genutzt werden. Durch die neue Farbgebung wirkt der Raum jetzt heller und größer. Der neue Fußboden braucht nach Aussage von Steinmetz Fehr noch ungefähr einen Monat, bis er völlig trocken ist – bis dahin werden dann auch die noch sichtbaren Flecken verschwunden sein.

Nähere Informationen zu den endgültigen Kosten der Renovierung erhalten Sie in der nächsten Senfkornausgabe.

Ausflug in die „Schmuckwelten“ Frauenkreis Obrigheim zu Besuch in Pforzheim

Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir mit dem Zug in Neckarelz über Bietigheim-Bissingen nach Pforzheim.

An unserem Ziel angekommen wurden wir von Frau Haberstroh – unserer Stadtführerin - am Bahnhof herzlich empfangen.

Zunächst ging es im Regen zur Schlosskirche, in der wir schon erwartet wurden. Wir haben viel über die Kirche erfahren. Als Highlight schien dann noch sogar die Sonne durch die wunderschönen Kirchenfenster.

Nachdem unsere Gruppe wieder 17 Köpfe zählte machten wir uns mit knurrendem Magen auf den Weg zum Ratskeller. Dort haben wir bei heiterem Sonnenschein zu Mittag gegessen.

Frisch gestärkt und durstgestillt besuchten wir die Ausstellung „Schmuckwelten“, welche uns Frauen natürlich sehr gefiel. Königlich ging es dann weiter als es Kronen aus Europa und Nachbarschaft zu bestaunen gab. Diese waren als Leihgaben aus z. B. England, Russland, Ungarn, Österreich und Niederlande ausgestellt.

Nach dem Ausflug in die Welt des Schmucks machten sich einige Frauen auf zum Stadtbummel. Andere bevorzugten es einen gemütlichen Kaffee zu trinken.

Zur Heimreise am Hauptbahnhof erschienen unsere Stadtbummler mit erheblich mehr Ballast. Wieder in Neckarelz angekommen wurde der gelungene Ausflug mit einem Besuch im Eis-Café abgerundet.



Viktoria Gilde ist neu im Konfirmandenteam und stellt sich kurz vor

Mein Name ist Viktoria Gilde, ich bin 26 Jahre alt und wohne seit 2007 in Obrigheim. Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin begann ich mit dem Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Heidelberg. Dieses beendete ich im Frühjahr 2008. Seitdem arbeite ich im Amt für Familie, Jugend und Senioren der Stadt Heilbronn im Sozialen Dienst. Mein Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Vermittlung und Begleitung von Hilfen zur Erziehung, die Beratung bei Trennung und Scheidung sowie die Überwachung des Kindeswohls in kritischen Familiensituationen.



Die Arbeit mit Menschen bereitet mir viel Freude und sie ist schon immer ein großer Bestandteil meines Lebens.

So war ich während meiner Jugend als Mitarbeiterin im Kindergottesdienstteam der evangelischen Kirchengemeinde Neckarelz und als Gruppenleiterin bei den Pfadfindern in Obrigheim tätig.

Durch meinen Partner Ulrich Ertl und seinen Bruder Christoph lernte ich Herrn Pfarrer Kuderer und weitere Mitarbeiter der Kirchengemeinde kennen und schätzen.

Nach längerer Pause in der Jugendarbeit freue ich mich darüber, jetzt auch in meiner neuen Kirchengemeinde im Konfirmandenteam mitwirken zu können.

Evangelische Sozialstation Mosbach bietet neues häusliches Pflegesystem

24-Stunden-Betreuung sorgt für höchste Lebensqualität im Alter

Bereits die alte Bundesregierung startete ihre „Qualitätsoffensive Pflege“. Am Runden Tisch sollen neue Systeme der Häuslichen Pflege – so genannte Best-Practice-Beispiele – herausgefiltert werden. Was in Berlin angedacht, das wird in der Evangelischen Sozialstation Mosbach schon heute in die Tat umgesetzt.

Mit ihrem neuen 24-Stunden-Pflegesystem, das die Evangelische Sozialstation Mosbach anbietet, werden neue Maßstäbe im Pflegebereich gesetzt. Kernstück des Angebots ist die persönliche 24-Stunden Betreuung im Haus des Patienten – ein zeitliches Pflege-limit besteht somit nicht mehr. Der Mitarbeiter der Sozialstation wohnt und lebt mit dem Patienten. Der zeitliche und inhaltliche Umfang wird ganz nach dem individuellen Bedarf abgestimmt. Feste Bestandteile des neuen Pflegesystems sind die Grundpflege, hauswirtschaftliche Leistungen sowie die Betreuung. Zeit bleibt aber auch für die Pflege sozialer Kontakte oder z. B. den gemeinsamen Einkauf. Dadurch können Menschen, deren Pflege für die Angehörigen nicht zu realisieren ist, in ihrem gewohnten räumlichen und sozialen Lebensumfeld bleiben. Somit bleibt selbst im Pflegefall ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Lebensqualität erhalten.

Alles ist möglich.

Das neue Pflegesystem ist flexibel aufgebaut, denn nicht jeder Patient beansprucht eine 24-Stunden-Betreuung. Menschen, die nur tagsüber Pflege benötigen, die Nacht aber problemlos alleine verbringen, können auf 10 oder 5 Stunden Betreuungszeit in einem Zeitfenster von 7⁰⁰ bis 21⁰⁰ Uhr zurückgreifen. Zwei Patienten, die z. B. in einem Haus wohnen, können sich einen Pflegemitarbeiter teilen. Interessant ist das neue Angebot auch für Patienten, die nach einem Krankenhausaufenthalt vorübergehend auf Betreuung angewiesen sind. Kombiniert mit einer intensiven medizinischen Pflege ist die Entlassung nach Hause in der Regel unproblematisch. Die medizinische Pflege übernimmt das Pflegeteam der Sozialstation.

Kosten bleiben bezahlbar

Trotz Nullrunde bei den Renten bleibt das neue Angebot bezahlbar. Die Leistungen der Pflegeversicherung in den Stufen 1 bis 3 mindern in vollem Umfang die günstigen Tagessätze, die bei Langzeiteinsätzen zwischen rund 65 und 135 Euro pro Tag liegen. Die Kosten für die häusliche Betreuung sind somit – je nach Umfang – günstiger oder nicht teurer als ein Pflegeheimaufenthalt.

Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ erhält durch dieses Angebot eine ganz

neue Dimension. Im Vordergrund steht das Wohl der pflegebedürftigen Menschen: denn zu Hause ist es doch am schönsten.

Kontakt:

Olga Erich (Geschäftsführerin) Tel.-Nr. (0 62 61) 93 33 - 10

Cornelia Friedrich (Pflegedienstleitung) Tel.-Nr. (0 62 61) 93 33 - 14

oder per e-Mail: kontakt@sozialstation-mosbach.de

Senior-treff-dich Mörtelstein

Wir laden herzlich ein zu den nächsten Treffen jeweils donnerstags, um 14³⁰ Uhr im Gemeindesaal in Mörtelstein:

- **13. November 2008**

Brandschutz

Udo Engelhardt, stellvertretender Gesamtkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Obrigheim, hält einen Vortrag über Brandschutz, Vorbeugen, Feuer löschen, Brandmelder u. a.

- **11. Dezember 2008**

Weihnachtsfeier

Die Feier wird vom Bastelkreis gestaltet.

Mit Weihnachtsgedichten und gemeinsamem Singen

Monatstreff in Obrigheim

Die Termine für den Monatstreff Obrigheim sind – jeweils mittwochs, um 14³⁰ Uhr im Gemeindesaal (Ev. Kindergarten) in Obrigheim – wie folgt:

- **12. November 2008**

Schutz vor häuslicher Gewalt

Wie kann man seine Wohnung vor Einbrüchen schützen? Wie schützt man sich vor Trickbetrügern an der Haustür? Die Polizei gibt Rat. (Referent: Herr Beuerle, Polizei Mosbach)

- **17. Dezember 2008**

Buntes Weihnachtsprogramm (Weihnachtsfeier)

Was Kirchenmitgliedschaft bedeutet

Wer getauft wird, ist damit auch Mitglied der Kirche geworden – das haben die Konfirmanden auf dem Wochenendseminar zum Thema Taufe gelernt. Dabei sind einige spannende Fragen laut geworden, die wir deshalb für die Allgemeinheit gern noch einmal beantworten.

Darf ich kirchlich heiraten, wenn ich mich nicht konfirmieren lasse?

Wer Mitglied der evangelischen Kirche ist, hat grundsätzlich einen Anspruch auf alle Dienste der Kirche. Da Taufe und nicht Konfirmation die Kirchenmitgliedschaft begründen, darf natürlich auch kirchlich getraut werden, wer nicht konfirmiert ist. Auch bei einer Beerdigung gibt es keine Probleme. Wer bei einem kirchlichen Arbeitgeber beschäftigt werden will, muss auch nicht konfirmiert sein. Nur ein Amt hängt an der Konfirmation: das Patenamnt. Dieses Amt, das übrigens nicht von der Familie, sondern der Kirche verliehen wird, ist an die Konfirmation gebunden.

Was passiert, wenn ich aus der Kirche austrete?

Wer zur Kirche gehört, gehört zu einer Solidargemeinschaft: mit der Kirchensteuer trägt jeder dazu bei, dass die Kirche ihre Dienste jedem ihrer Mitglieder anbieten kann ohne Ansehen der Person. Wer viel Kirchensteuer zahlt, ermöglicht es, dass auch bedürftige Menschen oder solche, die keine Kirchensteuer zahlen (viele Rentner, Studenten, Arbeitslose), kostenlos an den Diensten der Kirche teilhaben. Wer diese Solidargemeinschaft verlässt, hat keinen Anspruch mehr auf die Dienste und Rechte der Kirche. Der darf z.B. nicht mehr an den Kirchenwahlen teilnehmen, nicht mehr das Patenamnt übernehmen und wird im Falle seines Todes nicht kirchlich bestattet. Alle öffentlichen Angebote stehen jemand, der ausgetreten ist, natürlich nach wie vor offen: er darf zum Gottesdienst (allerdings nicht zum Abendmahl), er darf seine Kinder in den Kindergarten bringen usw.

Kann ich trotzdem kirchlich bestattet werden, wenn ich ausgetreten bin?

Das ist sehr schwierig. Zunächst müssen die Hinterbliebenen beim Ältestenkreis einen Antrag stellen und ihn begründen. Dann berät der Ältestenkreis und beschließt von Fall zu Fall. Von der Grundordnung der Kirche her wäre eine kirchliche Beisetzung eines Ausgetretenen vertretbar, wenn es als seelsorgliche Handlung an den Angehörigen verstanden wird. Wichtig aber: ein Pfarrer kann gegen sein Gewissen nicht gezwungen werden, eine Bestattung durchzuführen. Wenn also ein Ältestenkreis eine Beisetzung genehmigt, der Pfarrer aber den Wunsch des Verstorbenen, nicht zur Kirche zu gehören, höher achtet, dann wird der De-

kan eingeschaltet: der beauftragt dann einen anderen Pfarrer, die Beisetzung vorzunehmen.

Kann ich wieder in die Kirche eintreten?

Das ist jederzeit ohne großen Aufwand möglich. Mit einer Unterschrift unter einem Beitrittsformular und der Zustimmung des Ältestenkreises wird ein Beitritt wirksam.

Muss ich dann nochmals getauft werden?

Nein – die Taufe geschieht einmalig und ist lebenslang gültig.

Seniorengeburtstage in Asbach, Mörtelstein und Obrigheim

In Obrigheim werden alle Senioren ab dem 70. Geburtstag jährlich besucht. Dafür gibt es in allen drei Gemeinden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes, die im Auftrag der Kirchengemeinde Grüße überbringen. Bisher war es üblich, dass zusätzlich alle fünf Jahre auch Pfarrer Gunnar Kuderer nach Terminabsprache einen Geburtstagsbesuch macht.

Inzwischen macht sich aber auch in unserer Kirchengemeinde bemerkbar, dass die Lebenserwartung immer weiter steigt und die Zahl der älteren Gemeindemitglieder deutlich zunimmt. Waren es vor acht Jahren zu Dienstantritt von Pfarrer Kuderer zwischen vier und sechs Geburtstagsbesuchen im Monat, stehen inzwischen zwischen zehn und 15 Besuchen monatlich an: eine Zahl, die Pfarrer Kuderer nicht mehr bewältigen kann, wenn er weiterhin Seelsorgebesuche, Krankenbesuche, Trauerbesuche machen möchte und auch das Hausabendmahl reichen möchte. Deshalb wird Pfarrer Kuderer ab dem laufenden Quartal nur noch zu runden Geburtstagen ins Haus kommen. Wir bitten Sie für diese Entscheidung um Verständnis.

Spenden für den Gemeindebrief

Herzlichen Dank für zahlreiche Einzelspenden, die wir wieder von verschiedenen Gemeindegliedern erhalten haben! Insgesamt sind so im letzten Vierteljahr für das „Senfkorn“ 325,- Euro zusammengekommen!



Bis 5. Oktober wurden in Obrigheim ...

getauft:

- am 29.06. Polina Tochter von Irene Ferber
 am 20.07. Aaron Sohn von Anne Dickert und
 in Rosenberg Alexander Schaden
 am 10.08. Samira Tochter von Oliver und Silke Schöne
 am 31.08. Lena Marie Tochter von Werner und Antje Eckert
 am 05.10. Nicole Conny Tochter von Angelika Gärtner

getraut:

- am 23.08. Tina Joh und Heiko Langer

beerdigt:

- am 03.07. Bertold Ernst
 im Alter 75 Jahren 9 Monaten
 am 11.07. Marie Luise Müller geb. Sohns
 im Alter 91 Jahren 5 Monaten
 am 30.08. Ernst Ludwig August Kohler
 im Alter von 85 Jahren
 am 24.09. Gertrud Viktoria Reichert geb. Keller
 im Alter 93 Jahren 7 Monaten

in Mörtelstein ...

beerdigt:

- am 11.09. Ilse Edler
 im Alter von 80 Jahren 5 Monaten

in Asbach ...

getauft:

- am 17.08. Niklas Sohn von Michael und Verena Weixler
 am 05.10. Niklas Jona Sohn von Sven und Jennifer Schneider

getraut:

- am 04.10. Heiko Streib und Uschi Langer
- ### beerdigt:
- am 27.08. Erna Groß geb. Münch
 im Alter von fast 81 Jahren
 am 06.09. Charlotte Luise Hack geb. Rupp
 im Alter von 80 Jahren 5 Monaten

Aktion „Brot für die Welt“

Es ist genug für alle da

„Es ist genug für alle da“. Unter diesem hoffnungsvollen Leitwort steht die 50. Aktion von „Brot für die Welt“, die am 1. Advent eröffnet wird. „Es ist genug für alle da“. Wirklich?

Heute wie vor fünfzig Jahren gilt: „Menschen hungern nach Brot!“ Aber für Millionen von Menschen ist das Brot heute auf neue Weise unerschwinglich geworden. Die Preisschraube dreht sich. Kleinbauern müssen unter dem Konkurrenzdruck der Agroindustrie aufgeben. In Indien haben sich tausende Kleinbauern aus Verzweiflung über ihre Misere umgebracht. Nach wie vor sterben jährlich Millionen von Menschen an den Folgen des Nahrungsmangels. Insbesondere Kinder sind davon betroffen. Auch heute gilt, was vor fünfzig Jahren gesagt wurde: „Wer darüber hinwegzusehen versucht, versündigt sich.“

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er lebt auch vom Vertrauen auf den, der allen den Tisch deckt. Wir dürfen in der Gewissheit leben: Es ist genug für alle da! Wir dürfen die Sorge um unsere Nahrung Gott anvertrauen und ihn um das tägliche Brot bitten. Aber er legt die Sorge dafür, dass alle zu essen haben, in unsere Hände. Denn mit unseren Händen brechen wir das Brot und teilen, bis alle satt werden.

Weizen, Mais, Reis sind zu aller erst Lebens-Mittel für Milliarden Menschen. Dazu reift das Korn auf seinem Halm – und nicht für unseren Tank, nicht als

Spekulationsobjekt oder Patent im Besitz globaler Unternehmen. Es kann und soll für alle reichen, nicht bloß den Gaumen einzelner kitzeln und wenigen die Taschen füllen. Lasst uns über dem Brot wieder das Dankgebet sprechen wie Jesus bei der Speisung der Viertausend und uns daran erinnern, dass es zum Teilen da ist! Lasst uns den Geist des geteilten Brotes in diesen Zeiten neu beleben!

Helpfen auch Sie mit Ihrer Spende!

Es ist genug
für alle da

50 Brot
JAHRE für die Welt



Das Abendmahl: wirklich ohne Frauen?



ähnlicher als wir denken. Und wahrscheinlich auch ähnlicher, als wir es gern hätten. Vielleicht sind sie uns deshalb nicht immer sympathisch. Wer möchte schon gern die lachende Sara sein, die über Gottes Verheißung spottet? Nein, wie Abraham möchte man sein. Dass das nicht einfach ist, das wissen wir dank Sara und Rebekka schon aus der Bibel. Doch wir wissen noch mehr: Trotz ihrer Fehler hält Gott zu ihnen. Gott verzeiht Sara ihr eigenmächtiges Handeln und hilft der vertriebenen Hagar.

Fazit

Braucht Abraham nun eine Eheberatung? Ich denke nicht. Alles was in den Geschichten um die

Frauen um Abraham passiert, jede ihrer Taten, hat eine Bedeutung und erfüllt einen Zweck, alles geschieht, um uns zu zeigen: So verschlungen unsere Wege manchmal sind, so falsch Entscheidungen aus Zweifeln heraus sein mögen und so sehr wir uns oft verrennen – Gott hält an uns fest.

Maria: Ich sehe dich in tausend Bildern

„Was bedeutet Ihnen Maria?“ Diese Frage stellte Pfarrer Gunnar Kuderer seiner Kollegin Monika Bittler, die an der Grund- und Hauptschule katholischen Religionsunterricht erteilt. Hier folgt ihre sehr persönliche Antwort.

Ein evangelischer Pfarrer fragt eine Katholikin. Gar eine katholische Religionslehrerin nach dem Stellenwert von Maria in ihrem Glauben! Irgendwie freut mich das, weil doch Maria hier ökumenisch verbindend wirkt. Sonst sieht das nicht immer so aus. Aber schließlich erteilen wir an der Grund- und Hauptschule Obrigheim auch konfessionell-kooperativen Unterricht.

Wurzeln in der Kindheit

Nun, wenn ich diese Frage beantworten will, kommt es mir vor, als reflektiere ich meine Lebens- und Glaubensgeschichte. Durch die religiöse Erziehung meiner Mutter und Großmutter bin ich in eine sehr marianisch geprägte Glaubenshaltung hineingewachsen. Von meinem schon früh verstorbenen Vater weiß ich, dass er sehr gern Marienlieder sang. Ich kann mich noch gut an Maiandachten, das Rosenkranzgebet, das Angelusgebet, an Muttergottesbilder und den geweihten Kräuterbüschel erinnern.

Ein Vorbild?

Religiöse Rituale zu Ehren der

Muttergottes waren in meiner Kindheit zahlreich. Mein Marienbild ist natürlich bis heute davon geprägt. Obwohl ich mich als junge Frau von Maria etwas weiter entfernt hatte, hat sie mich nie losgelassen. Damals dachte ich, dass eine Frau, mit der sich das Neue Testament nicht sehr intensiv befasst, und die sich nur durch einen Mann („Mutter von...“) definieren lässt, für mich nicht gerade ein Vorbild ist.

Meine Marienfrömmigkeit

Doch heute kann ich Maria durch Aussagen der Bibel, in Liedern, in der Kunst und in Gebeten sehr nahe kommen. Man kann das immer wieder auch daran sehen, dass es mir als Leiterin des katholischen Frauenkreises ein wichtiges Anliegen ist, jedes Jahr eine Maiandacht zu feiern. Meine Schüler möchte ich im Religionsunterricht hinter die vermeintliche Eintönigkeit des Rosenkranzgebetes blicken lassen. Es gibt ein Gedicht („Maria, ich sehe dich in tausend Bildern“): dieses würde heute auf meine Marienfrömmigkeit zutreffen. Meine Beziehung zu Maria ist immer eng verbunden mit meinen



konkreten Lebenssituationen.

Die tragende Frau

Maria ist für mich die Frau des „Magnifikat“ (Lukas 1,46-55). Da kann ich Stärke erfahren und weitergeben. Da bewundere ich ihre Vision vom Reich Gottes und ihre Glaubenskraft. Maria ist aber für mich auch eine der vielen tragischen Mütter der Geschichte, deren Auftrag es war, zu tragen, auch vieles zu ertragen. Die Marienstatue im alten Altarraum unserer Pfarrkirche in

Obrigheim lädt mich dann ein, zur Identifikation eine Kerze anzuzünden. Maria als Zufluchtsort. Wenn mir eigene Worte fehlen, wenn ich vor lauter wirren Gedanken nicht schlafen kann, greife ich zum Rosenkranz. Da lasse ich mir über die Meditation Perle für Perle über Maria von Gott wieder einen Weg zu mir selbst zeigen, mich hinführen.

Trost im Gebet

In der Männerwelt der Bibel wird eine Frau angesprochen und begrüßt. Mit einem Gruß gehen Menschen einander etwas an. Maria wird begrüßt, festgehalten im Gebet, dem „Ave Maria“. Das ist für mich auch Trost

in meiner nicht immer frauenfreundlichen Kirche. Und je älter ich werde, desto wichtiger wird mir auch der zweite Teil des Gebets: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes.“ Die Angst vor dem Sterben wird dadurch etwas erträglicher. Dazu möchte ich auch noch das Lieblingslied meiner Mutter, das sie bestimmt aus tiefstem Herzen gesungen oder gebetet hat, zitieren:

BERICHT

*Segne du, Maria,
Segne mich, dein Kind,
dass ich hier den Frieden,
dort den Himmel find.
Segne all mein Denken,
segne all mein Tun.
Lass in deinem
Segen
Tag und Nacht
mich ruh'n.*

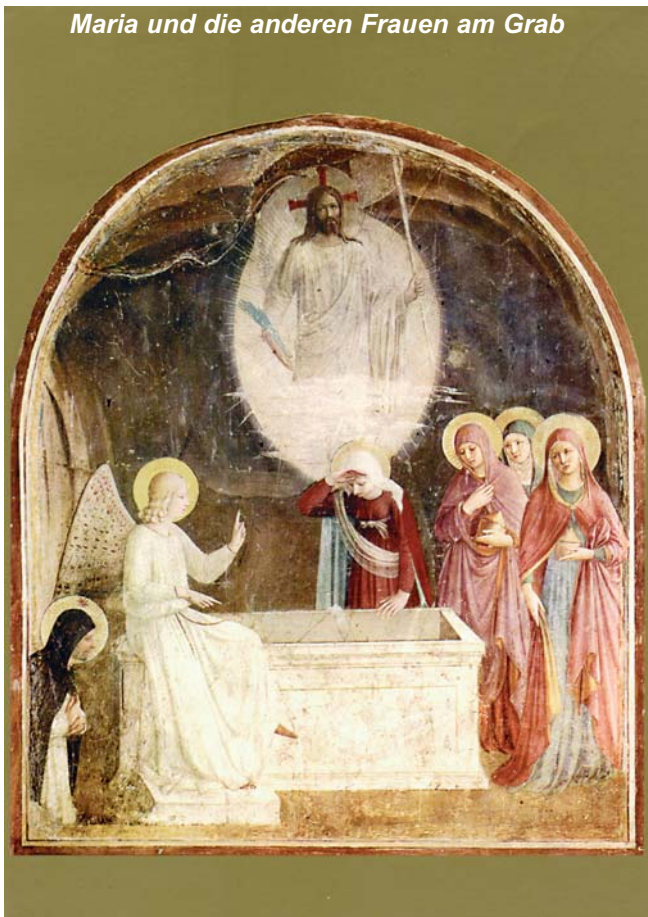
*Segne du, Maria,
alle, die mir lieb,
deinen
Muttersegen
ihnen allen gib!
Deine Mutterhände
breit' auf alle aus,
segne alle Herzen,
segne jedes Haus!*

Der Blick auf meine Maria

Es gibt mir das Gefühl: Maria steht zu mir wie eine Mutter. Wenn ich auch nicht viel über die historische Maria weiß und die Dogmen meiner Kirche mir manchmal den Blick auf meine Maria verstellen, so ist sie für mich eine Wegweiserein und Begleiterin auf meinem Lebensweg, den ich gehen möchte im Vertrauen auf Gott, den gütigen Vater, der Maria zur Mutter Jesu gemacht hat. So habe ich sie zur

Mutter und Jesus zum Bruder. Zu ihr kann ich kommen mit leeren Händen, mit gefalteten Händen, mit Kerzen und Rosenkranz, mit Maiblumen, Kräuterbüschel und mit meinen vielen Sorgen.

Maria und die anderen Frauen am Grab



Frauen-Power!

Pfarramtssekretärin Michaela Haag beschreibt in ihrem Kommentar, welche Bedeutung Frauen heute für die Kirchen und die Gemeinden haben.

Redaktionssitzung Senfkorn. Als es darum geht, wer über die Bedeutung der Frauen heute einen Bericht schreibt, deuten alle auf mich (da ich die einzige Frau im Team bin). Also – daheim nehme ich die Bibel zur Hand und will ein bisschen darüber lesen, welche Bedeutung Frauen in der Bibel haben: und da stoße ich auf einen Satz, der mir gar nicht gefällt. Im Korintherbrief schreibt der Apostel Paulus nämlich: „Die Frauen sollen in der Gemeinde schweigen.“ Nanu, denke ich: was soll denn das?!

Dichtung und Wahrheit

Denn die Wirklichkeit ist doch heutzutage eine ganz andere! Wo bitte wäre denn die Kirche heute, wenn es die Frauen nicht gäbe? Gut, in der katholischen Kirche kommen sie in allen wichtigen Ämtern ohne die Frauen aus: die Pfarrer sind Männer, die Bischöfe sind Männer, der Papst ist ein Mann (nur einmal, so die Legende, gab es eine Päpstin). Aber wie weit kommt die katholische Kirche nur mit Männern? Nicht so weit: überall herrscht Priestermangel, die Bischöfe und Kardinäle sind teils uralt, und ohne Frauen in den Gemeinden geht es gar nicht – wer sollte sonst den Unterricht machen für die Erstkommunionkinder, oder wer unterrichtet in der Schule oder

oder oder?

Frauen in der evangelischen Kirche

Wer bei uns in die evangelische Kirche schaut, der erkennt sofort, dass die Kirche vor allem auch eine Kirche der Frauen ist: allein ein Gottesdienstbesuch reicht, um das zu erkennen. Neben einer Handvoll Männer sind es vor allem Frauen, die regelmäßig zum Gottesdienst kommen. In den Ältestenkreisen sind die Frauen zahlreich vertreten: es gibt Gemeinden in Baden, da findet sich kein einziger Mann im Ältestenkreis! In den Kindergärten sind es Frauen, die unsere Kinder erziehen. Und beim evangelischen Pfarrernachwuchs gibt es inzwischen mehr Frauen als Männer, die studieren: und von den Berufsanfängern ist inzwischen jeder zweite Pfarrer eine Pfarrerin! Bei uns im Kirchenbezirk gibt es auch immer mehr Frauen: Pfarrerin Hasenkamp in Dallau, Pfarrerin Trumpf in Schollbrunn, Pfarrerin Glöckner-Lang in Neckarzimmern, Pfarrerin Czetsch in Neckarelz, Pfarrerin Serphin-Hohmann in Mudau, Pfarrerin Ade in Fahrenbach, Pfarrerin Lallathin in den Johannesanstalten und Pfarrerin Lauer an der Christuskirche Mosbach.



Betende Frauen in der Kirche

Mitarbeiterinnen

Und, ehrlich gesagt, was würden all die Pfarrer ohne ihre Sekretärinnen machen? Was würde aus dem Ehrenamt, wenn es nicht so viele Frauen gäbe, die mithelfen: im Frauenkreis, beim Kindergottesdienst, im Besuchsdienst, im Bastelkreis, bei den Gemeinde-

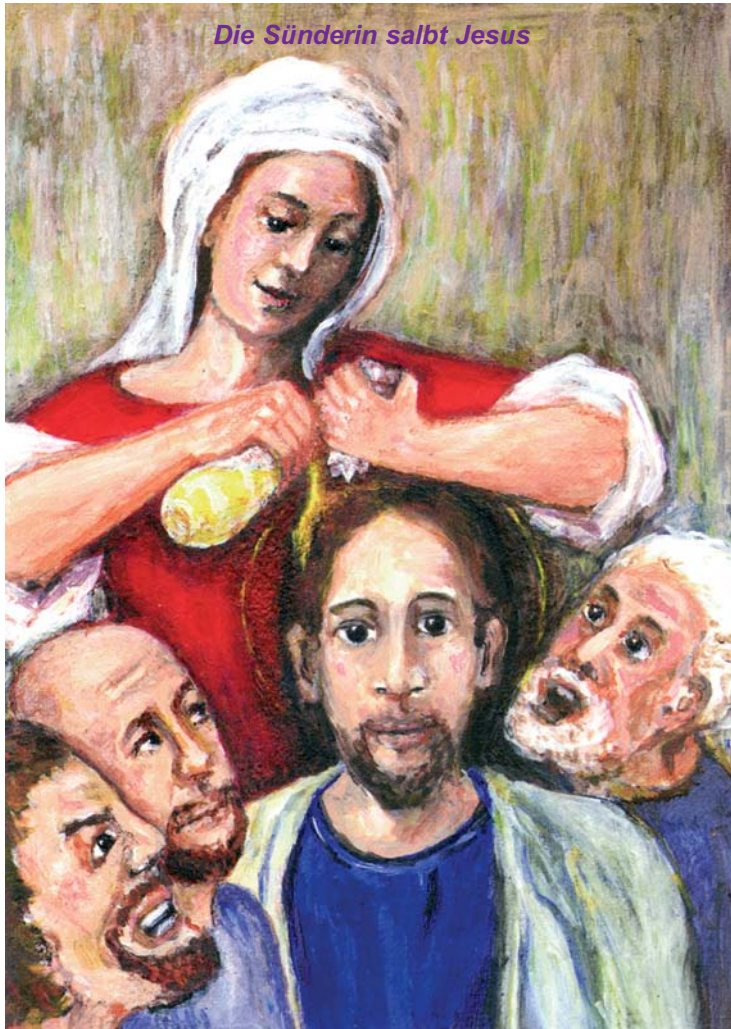
festen, in den Gruppen und Kreisen... Immer mehr Frauen machen die Ausbildung zu Prädikanten und halten sonntags Gottesdienst.

Der historische Kontext

Also, Paulus: die Frau soll in der Gemeinde schweigen? Da haben sich die Zeiten aber gewaltig geändert. Gut, damals, als Paulus in Griechenland predigte und neue Gemeinden gründete, da war eine andere Zeit. Aus meinem Geschichtsunterricht weiß ich noch, dass die Frauen keine Rechte hatten: die berühmte griechische Demokratie war eine Demokratie von Männern: nur sie hatten Stimm- und Wahl-

recht. Frauen durften keine Geschäfte besitzen und nicht einmal als Zeugen vor Gericht aussagen. Es war offenbar im Sinne der Zeit, als Paulus dazu aufrief, in christlichen Gemeinden solle es nicht anders zugehen als in der Gesellschaft. Frauen sollten sich anpassen und sich so verhalten wie auch im

KOMMENTAR



normalen Leben. Also still im Hintergrund bleiben...

Und heute?

Und heute, Paulus? Was würdest du heute sagen? Ich hoffe doch, dass du fähig bist, mit der Zeit zu gehen. Ich hoffe doch, dass du heute schreiben würdest: „Ihr Frauen,

engagiert euch in den Gemeinden! Seid bloß nicht still, sondern fasst an, wo ihr gebraucht werdet!“ Denn das tun die Frauen doch in unseren Gemeinden...

Das letzte Wort



**„Gott hat Großes an mir getan,
er, der mächtig und heilig ist.“ (Lukas 1,49)**